



Sportallee in Steyerberg
Eltern sehen Gefahren für ihren Nachwuchs wegen angespannter Verkehrslage. Seite 16

LOKALSPORT

Münchehagen rutscht nach 0:3 an das Tabellenende

Der VfL Münchehagen eröffnete bereits gestern Abend den 13. Spieltag der Fußball-Bezirksliga mit der vorgezogenen Heimpartie gegen die Reserve des VfL Bückeburg. Am Ende musste die Heimelf von Trainer Björn Lindemann eine 0:3-Niederlage hinnehmen und ist damit vorerst Tabellenletzter. Seite 9

LOKALES

Blaue-Garde-Ball findet am 15. Januar statt

Der Blaue-Garde-Ball findet am 15. Januar 2022 in der Leintorhalle des TKW Nienburg statt. Für Musik sorgen das Björn-Reinhardt-Quartett feat. Julia Gresel, die Band „Free Steps“ und das „TNT-DJ-Team“. Der Kartenvorverkauf startet am 17. November und findet ausschließlich online statt auf www.scheibenschienen.de. Seite 15

WIRTSCHAFT

Dax klettert auf neues Rekordhoch

Am deutschen Aktienmarkt gibt es eine vorgezogene Jahresendrallye. Der Dax ist am Donnerstag zum Börsenschluss in Frankfurt mit 16 029,65 Punkten auf ein Rekordhoch gestiegen. Zuvor hatte er sogar bei knapp 16 065 Punkten eine Bestmarke erreicht. Seite 7

BLICKPUNKT

Europa setzt wieder auf Atomenergie

Frankreich setzt wieder vermehrt auf Atomenergie – und weitere Staaten Europas wollen dem Beispiel folgen. Neue Atomreaktoren sollen in Europa Energiepreise und CO₂-Ausstoß gleichzeitig senken. Seiten 2/3

PANORAMA

Hitzige Diskussionen nach Vergewaltigung

Bolivien ist gespalten: Nach der Vergewaltigung eines elfjährigen Mädchens – mutmaßlich die Tat seines Stiefvaters – diskutiert das Land darüber, ob das Kind abtreiben lassen darf. Seite 22

WETTER



Morgen strahlt in der Marsch

Eine Aufnahme von Sonnenstrahlen, die sich durch die Äste der Bäume brechen, hat HARKE-Leser Horst Beyer aufgenommen. Er schreibt, dass ihm die Aufnahme gegen 10 Uhr in der Wesermarsch zwischen Oyle und Marklohe gelungen ist.

FOTO: BEYER



Flüchtlinge: Land organisiert Aufnahme neu

Migranten werden auf Kommunen in Niedersachsen verteilt, um Platz in den voll ausgelasteten zentralen Einrichtungen zu schaffen

Von Karl Doebele

Hannover. Niedersachsen stellt sich aktuell auf einen stärkeren Zuzug von Geflüchteten ein und muss daher die Unterbringung der Menschen neu organisieren. Nach Angaben der Landesaufnahmebehörde (Labni) kommen seit Anfang September jede Woche zwischen 400 und 550 Menschen ins Land. Damit haben sich die Zahlen seit dem Sommer verdoppelt.

Die Aufnahmekapazitäten in Niedersachsen sind mittlerweile ausgeschöpft, wie eine Sprecherin der Landesaufnahmebehörde am Donnerstag sagte – allerdings wurden die Unterbringungsmöglichkeiten nach dem Höhepunkt der Flüchtlingsbewegung 2015/2016 auch stark reduziert.

Von aktuell 2620 Plätzen in den Ankunftszentren in Bramsche bei Osnabrück und in Bad Fallingbostal (Heidekreis) waren nach Angaben der Sprecherin Anfang November 2580 belegt, „sodass wir voll ausgelastet sind“. In Bad Fallingbostal etwa werde hin und wieder schon eine Turnhalle auf dem Gelände des

Ankunftszentrums als Unterkunft genutzt.

„Trotz dieser hohen Auslastung werden auch zukünftig alle in Niedersachsen ankommenden Flüchtlinge in entsprechenden Unterkünften untergebracht“, versicherte eine Sprecherin von Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius (SPD). Zudem werde geprüft, die Kapazitäten des Landes zu erweitern.

Das Land nimmt daher Landkreise, Städte und Gemeinden bei der Unterbringung stärker in die Pflicht. „Angesichts der in den vergangenen Wochen gleichbleibend hohen Zugangszahlen verteilen wir bereits verstärkt Personen auf die niedersächsischen Kommunen, um ausreichend freie Plätze in den eigenen Einrichtungen zu schaffen und aufnahmefähig zu bleiben“, sagte die Sprecherin der Labni.

Insgesamt hat die Zahl der Schutzsuchenden in Niedersachsen fast wieder den Stand von vor der Corona-Pandemie erreicht. Bis Ende Oktober sind insgesamt knapp 12 700 Geflüchtete nach Niedersachsen gekommen. 2019 waren es

„Der Fluchtweg über Belarus spielt natürlich eine Rolle.“

Eine Sprecherin von Innenminister Boris Pistorius (SPD)

zu diesem Zeitpunkt rund 13 300 Menschen. 2020, als wegen der Pandemie Grenzen geschlossen und die Reisemöglichkeiten eingeschränkt waren, kamen nach Angaben des Landes nur 8 700 Menschen.

Im Vergleich zur Hochphase des Flüchtlingszuzugs in den Jahren 2015 und 2016 sind die Zahlen allerdings gering: 2015 waren 102 231 Menschen nach Niedersachsen gekommen, im Jahr darauf waren es noch 31 065.

Zu den Gründen für die aktuelle Zunahme sagte die Sprecherin von Minister Pistorius: „Der Fluchtweg über Belarus spielt aktuell natürlich eine Rolle.“ Dem weißrussischen Diktator Alexander Lukaschenko wird vorgeworfen, Migranten als Druckmittel gegen die EU einzusetzen. Hintergrund sollen Sanktionen der EU gegen Minsk sein, gegen die sich das Lukaschenko-Regime mit der Einschleusung von Flüchtlingen angeblich zur Wehr setzt. „Daneben kommen nach wie vor Flüchtlinge über andere Wege nach Deutschland und damit auch nach Niedersachsen“, hieß es aus dem Innenministerium in Hannover.

So viele neue Corona-Fälle wie nie

Berlin/Hannover. Die Gesundheitsämter haben am Donnerstag 33 949 Corona-Neuinfektionen gemeldet – so viele wie bisher noch nie im Verlauf der Pandemie. Das gab das Robert Koch-Institut bekannt. Über zusätzlichen Schutz vor allem für gefährdete ältere Menschen im Winter beraten die Gesundheitsminister von Bund und Ländern bis Freitag in Lindau. Im Blick stehen unter anderem Testvorgaben für Pflegeheime und mehr Auffrischungsimpfungen.

In Niedersachsen müssen ungeimpfte Pflegekräfte künftig täglich einen negativen Test vorweisen, wie Gesundheitsministerin Daniela Behrens (SPD) am Donnerstag erklärte.

Zur Sicherung des Präsenzunterrichts rät Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) auch allen Lehrkräften und Erziehern zu einer Auffrischungsimpfung. Auch angesichts steigender Infektionszahlen und sinkender Temperaturen sollen die Schulen möglichst offen bleiben. Seite 4

Landwirte sorgen sich um Akzeptanz

Münster/Isernhagen. Sorgen über die politische und gesellschaftliche Akzeptanz haben die Mitgliederversammlungen der Schweinehalter und der Milchviehhalter geprägt. „Insbesondere mit Blick auf das Thema Nachhaltigkeit steht die Milch in bestimmten Kreisen immer wieder in der Kritik“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen, Jan Heusmann, in Isernhagen.

In Münster forderte der Vorsitzende der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN), Heinrich Dierkes, die Politik zur Lösung lang aufgeschobener Probleme auf. Es gehe darum, dass auch künftig Schweinefleisch in Deutschland unter den hohen hiesigen Standards erzeugt werden könne.

Zahl der Todesfälle steigt 2020 deutlich

Trotz Corona: Häufigste Ursache bleiben Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems

Von Nicole Schippers

Wiesbaden. Die Zahl der Todesfälle in Deutschland ist im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 Prozent gestiegen. Das geht aus der endgültigen Auswertung der Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) hervor. Wie die Behörde am Donnerstag mitteilte, starben im vergangenen Jahr insgesamt 985 572 Menschen, davon 492 797 Männer und 492 775 Frauen. Den Anstieg führt Destatis auch auf die Corona-Pandemie zurück.

Vier von 100 Todesfällen gingen demnach im vergangenen Jahr direkt auf das Coronavirus



Corona führt zu einer höheren Auslastung der Intensivstationen. Mehr Menschen sind hier gestorben. FOTO: MARCEL KUSCH/DPA

zurück. 397 58 Menschen sind den Angaben zufolge 2020, im ersten Jahr der Pandemie, an Covid-19 als sogenanntes

Grundleiden gestorben – die vom Virus Sars-CoV-2 verursachte Krankheit war in diesen Fällen die ausschlaggebende Todesursache. Die vorläufigen Zahlen von Anfang Juli lagen um etwa 9 000 Fälle niedriger. Fälle, in denen das Coronavirus als Begleiterkrankung nicht ursächlich für den Tod war, sind in der aktuellen Statistik nicht enthalten. Diese Zahlen sollen laut Destatis voraussichtlich im Dezember veröffentlicht werden.

Wie bereits in den Vorjahren waren laut Destatis Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems die mit Abstand häufigste Todesursache. Mit 338 001 Verstorbenen waren sie für ein Drittel (34 Pro-

zent) aller Sterbefälle ursächlich. Vor allem bei älteren Menschen führten diese Erkrankungen zum Tod: 93 Prozent der Betroffenen waren 65 Jahre und älter.

Zweit häufigste Todesursache waren den Angaben zufolge Krebserkrankungen, die für fast ein Viertel (23,5 Prozent) verantwortlich waren. 41 794 aller Todesfälle (4,2 Prozent) waren auf eine nicht natürliche Todesursache wie zum Beispiel eine Verletzung oder Vergiftung zurückzuführen. In 17 211 Fällen war ein Sturz die Ursache für den Tod. Die Zahl der Suizide lag im Jahr 2020 bei 9 206 und damit leicht über dem Wert von 2019 mit 9 041 Fällen.

Blick in die Zeit	2	Lokalsport	9
Politik	4	Sport	11
Wirtschaft	7	Lokales	13
Welt im Spiegel	22	Familienanzeigen	24
Fernsehen	23	Rätsel	19

14 neue Coronafälle

Landkreis. Die Kreisverwaltung meldete am Donnerstag 14 neue Coronafälle. Dabei handelt es sich um je einen Mitarbeiter aus einer Senioren- und einer Gesundheitseinrichtung, vier Fälle in vier Schulen, einen Reiserückkehrer und eine Kontaktperson eines Infizierten. In sechs Fällen steht die Infektionsquelle nicht fest. Der Landkreis hat eine Sieben-Tage-Inzidenz von 54,3 errechnet. Das Land Niedersachsen gibt für den Kreis Nienburg einen rechtsverbindlichen Inzidenzwert von 49,3 an. *DH*

■ **Hospitalisierung** gibt an, wie viele Menschen pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen wegen Corona in eine Klinik mussten. Es gibt drei Warnstufen ab einem Wert von 6, 9 und 12 Patienten.
■ **Intensivbetten** zeigt, wie viel Prozent aller Intensivbetten im Land mit Covid-19-Patienten belegt sind. Auch hier gibt es drei Warnstufen: ab 5, ab 10 und ab 20 Prozent.
■ **Inzidenz** über 50 die Folgen der Warnstufe 1 aus. Dann gilt die 3G-Regel: Der Zutritt zu Einrichtungen und Veranstaltungen ist dann nur für Geimpfte, Genesene oder Negativ-Getestete möglich.

CORONA-ZAHLEN

■ 7-Tage-Inzidenz**

Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen im Landkreis Nienburg

49,3 +/-0,0

■ Hospitalisierung*

Zahl der Covid-19-Patienten in Kliniken - gerechnet landesweit pro 100 000 Einwohner im Durchschnitt der vergangenen sieben Tage

4,1 +0,1

■ Intensivbetten*

Anzahl der Covid-19-Erkrankten bei der Belegung der landesweit 2424 Intensivbetten

5,9 % +0,6

Quellen: * Land Niedersachsen, ** Robert-Koch-Institut; Stand: 3. November, 18 Uhr / Veränderungen zum Vortag

Ein Ort, um mit Glauben zu begeistern

Gestern fand die feierliche Schlüsselübergabe nach Abschluss der Bauarbeiten im Kloster Loccum statt

Von Heidi Reckleben-Meyer

Loccum. Die Baumaßnahmen im Kloster Loccum sind abgeschlossen (DIE HARKE berichtete). Jetzt schlug mit der Schlüsselübergabe die Stunde der Architekten.

Die Fertigstellung mit anschließender Schlüsselübergabe wurde zunächst mit einem Gottesdienst gefeiert. Der Landesbischof der Landeskirche Hannovers und Abt des Klosters, Ralf Meister, stellte in seinen Worten ab auf das „vor Ort sein“. Im Kloster sei alles neu gemacht und alles alt geblieben. „Orte prägen uns mehr, als uns manchmal lieb ist“, so der Landesbischof.

Und er nannte zwei Orte, die sich ihm ins Gedächtnis gebrannt hätten: das Schulort an seinem ersten Schultag und die weiten Räume in der hebräischen Universität in Jerusalem. Durch zahlreiche Ein- und Umbauten sei auch das Kloster zu einem solch prägenden Ort geworden. Es gehe bei der Schaffung von Raum auch immer um atmosphärische Präsenz, so Landesbischof Meister. Mit der Fertigstellung der Bauarbeiten bekomme das Kloster Loccum „eine Präsenz, die eine neue Geschichte erzählt“. Das Kloster müsse ein Ort sein und werden, von dem Menschen gestärkt zurückkommen.

Handwerker zuerst begrüßt

Der Prior des Klosters, Arend de Vries, begrüßte ganz bewusst vor allen anderen Vertreterinnen und Vertretern des öffentlichen Lebens die Handwerkerinnen und Handwerker, die „mit viel Respekt und Liebe hier über Jahre gearbeitet haben“. Und er hieß Minister Grant Hendrik Tonne, die Bundestagsabgeordnete Marja-Liisa Völlers, die Vertreter der fünf Landeskirchen, die künftig im Predigerseminar ausgebildet werden, frühere Studienleiter und zahlreiche geladene Gäste „hier auf dem Campus in Loccum“ willkommen.

Um die Schrift auszulegen brauche es Zeit und Raum, so der niedersächsische Kultusminister Tonne, in dessen Ressort auch die Kirchen fallen. Die Kirche pflege eine besondere Diskurs-Kultur im Gegensatz zu heute gängigen Kurznachrichten-Diensten, die mit einer sehr begrenzten Wortanzahl auskommen. „Ohne Worte wäre weder Kirche noch Demokratie möglich“, betonte Tonne. Die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Politik und Kirche habe auch im Loccumer Vertrag Ausdruck gefunden. Das Predigerseminar im Kloster



Oberlandeskirchenrat Adalbert Schmidt (rechts) reicht die Schlüssel, die er zuvor von den Architekten bekommen hatte, an Dr. Matthias Wilke und damit an das Predigerseminar als Hauptnutzer weiter. *FOTOS: RECKLEBEN-MEYER*

Loccum sei ein Ausbildungsort, der mit seiner Geschichte tief mit dem Land Niedersachsen verwurzelt sei. Er freue sich, dabei zu sein, diesen Ort seiner alten und neuen Bestimmung zu übergeben. Er hoffe darauf, dass es von diesem Ort aus immer wieder gelinge, „mit der Botschaft des christlichen Glaubens Menschen zu begeistern, und sie auf ihrem Weg zu begleiten“.

Oberlandeskirchenrat Adalbert Schmidt zeichnete nach, dass neun Jahre zwischen der ersten Planung und diesem Tag der feierlichen Schlüsselübergabe liegen. Es sei ei-

ne interessante, aber keine einfache Baustelle gewesen, dieses größte Projekt der Hannoverschen Landeskirche. Immer neue böse Überraschungen bei der Sanierung, eine Monate dauernde Schadstoffentfernung, hohe Brandschutzanforderungen, Materialengpässe und die Corona-Krise hätten zu Verzögerungen auf der einen und einer immensen Kostensteigerung auf der anderen Seite geführt, so der Oberlandeskirchenrat. Doch auch die Handwerker hätten die besondere Atmosphäre des Ortes gespürt. „Das Kloster hat auch diese Menschen hier verbun-

den.“ Und obwohl rund 60 Firmen auf der Baustelle in all den Jahren gearbeitet hätten, habe es weder schwere Personenschäden noch Firmen-Insolvenzen gegeben. „Wunderbare Gebäude können so heute übergeben werden.“

Identitätsstiftender Ort

Architektin Anja Brüning und Architekt Wolfgang-Michael Pax (Hannover) überreichten dem Oberlandeskirchenrat den Schlüssel fürs „Neue Slaphus“. Das Architekten-ehepaar Pape (Kassel) übergab den Schlüssel vom Neubau der Biblio-

thek. „Wir wollten damit einen identitätsstiftenden Ort schaffen, der die Geschichte aufnimmt, fortführt und eine würdige Ergänzung darstellt“, so Ulrike Pape. Die Architektin Carola Woelk (nach der im Obergeschoss des Konventsgebäudes der große Seminarraum benannt ist) und Architekt Matthias Wilkens (Hannover) überreichten dann die Schlüssel für das grundlegend sanierte Konventsgebäude und das Alte „Slaphus“. „Uns war bewusst“, so Wilkens, „dass wir diesen besonderen Ort durch unser Tun in eine neue Epoche ver helfen“. Der Landschaftsarchitekt Wolfgang Wette überreichte symbolisch einen kleinen Bergkristall-Schlüsselanhänger. Sein Büro hatte die Außenanlagen und auch Priors Garten gestaltet.

Weitergabe der Schlüssel

Nachdem Oberlandeskirchenrat Schmidt alle Schlüssel an einem Schlüsselbrett gesammelt hatte, reichte er sie weiter an den Studiendirektor des Predigerseminars, Dr. Matthias Wilke. Der bedankte sich und sagte: „Auf die Menschen, die hier auf dem Campus in Zukunft arbeiten, lehren und lernen, wartet hinter den Türen ein Raumkonzept. Wir werden die Arbeit wieder aufnehmen und weiterführen. Dazu helfe uns Gott!“



Minister Grant Hendrik Tonne erinnert an den Loccumer Vertrag.



Mit einem feierlichen Gottesdienst und dem Einzugs des Klosterkonvents feiert das Kloster die Schlüsselübergabe.

Carsten Schmidt löst Dörte Zieseniß als Vorsitzender ab

Stadtrat Rehburg-Loccum konstituierte sich / SPD und Grüne bilden eine Gruppe

Rehburg-Loccum. 33 Tagesordnungspunkte standen auf dem Programm zur konstituierenden Sitzung des neuen Rehburg-Loccumer Stadtrates. Die meisten dieser drehen sich darum, die Struktur des Stadtrates mit Leben zu füllen, Ausschüsse zu besetzen und Stadtratmitglieder in unterschiedliche Gremien zu entsenden.

Der neue Stadtrat hat 26 Mitglieder, plus den Bürgermeister der Stadt. Die SPD hat zwölf Sitze, die CDU acht, die Bündnisgrünen drei, die FDP zwei und die AfD einen Sitz. Die SPD und die Grünen bil-

den eine Gruppe, die damit insgesamt 15 Sitze hat.

Carsten Schmidt (SPD) löst nach zehnjähriger Amtszeit Dörte Zieseniß ab und ist neuer Vorsitzender des Stadtrates. Für die SPD sind Marja-Liisa Völlers, Dörte Zieseniß, Sascha Rode, Frauke Kallendorf, André Richter, Angelika Teßner, Carsten Schmidt, Heiko Ziesenis, Martin Bauerschäfer, Judy Grothe und Jürgen Wagner sowie Saime Sahin im Rat. Für die CDU sind das Ernst Busse, Jürgen Busse, Michaela Klein, Jan Grote, Matthias Dreier, Julian Voigt, Osman Timur und

Karl-Hermann Meier. Für die Grünen sind Bernd Sandmann, Wolfgang Völkel und Dr. Markus Richter im Rat. Für die FDP sind Anton van den Born und Andreas Wagener im Rat, und für die AfD Joseph Dreier.

Der Verwaltungsausschuss wird auch künftig um zwei auf insgesamt acht Mitglieder aufgestockt. Neben Bürgermeister Martin Franke, der den Vorsitz hat, sind im Verwaltungsausschuss Sascha Rode, Carsten Schmidt, Jürgen Wagner, Bernd Sandmann, Dörte Zieseniß, Michaela Klein, Ernst Busse, Jürgen Busse und mit einem Grundmandat And-

reas Wagener.

Der Bürgermeister der Stadt, Martin Franke, wird im administrativen Teil von Susanne Grote vertreten. Für die überwiegend repräsentativen Aufgaben wurden Jürgen Wagner und Ernst Busse als Stellvertreter aus der Mitte des Stadtrats gewählt.

Fünf Fachausschüsse wurden gebildet und die beziehungsweise der entsprechende Vorsitzende gewählt. Ernst Busse ist auch weiterhin Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen und Wirtschaftsförderung. Heiko Ziesenis hat den Vorsitz

im Stadtentwicklungsausschuss. Jürgen Wagner ist Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Tourismus. Martin Bauerschäfer ist der Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Jugend und Sport. Michaela Klein ist die Vorsitzende des Schulausschusses.

Bürgermeister Franke kündigte in dieser ersten Sitzung des neuen Stadtrates an, dass es demnächst eine Evaluierung des einstigen Stadtentwicklungsprozesses 2030 geben werde. Auf dieser Grundlage soll der Prozess dann weitergeführt werden. *hm*

Mit Schrecken davon gekommen

In der Nacht zu Donnerstag Zimmerbrand im „Haus Sonnenburg“

Von Sandra Reising

Münchehagen. Im Wohn- und Pflegeheim „Haus Sonnenburg“ in Münchehagen hat es in der Nacht zu Donnerstag gebrannt. In einem Zimmer zweier Bewohner war nach Auskunft der Feuerwehr ein Feuer ausgebrochen. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon und blieben unverletzt.

Der Brandmelder löste um 1 Uhr aus. Dadurch konnte schnell re-

agiert werden. Die Betreuer brachten die Bewohner in Sicherheit und alarmierten die Feuerwehr.

Beim Eintreffen des Einsatzleiters Christoph Kanne war schnell klar, dass sich das Feuer noch nicht weiter ausgebreitet hatte. Schnell hatten die Feuerwehrleute den Brand gelöscht und die brennenden Reste aus dem Fenster ins Freie gebracht.

Anschließend lösteten die Einsatzkräfte der Feuerwehr Bad Rehburg das Gebäude mit einem Hoch-

drucklüfter. „Das Zimmer ist durch das Feuer unbewohnbar, für die Bewohner bestand jedoch zu keiner Zeit Gefahr“, sagt Stadtbrandmeister Eik Lübkeemann.

Der Stadtbrandmeister hatte sich an der Einsatzstelle einen Überblick verschafft. Insgesamt waren etwa 50 Feuerwehrleute aus Münchehagen, Bad Rehburg und Loccum im Einsatz. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.



Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht und die Gegenstände aus dem Fenster geworfen. *FOTO: REISING*

DIE HARKE

Herausgeber und Verleger:
Christian Rumpel

Chefredakteur:
Holger Lachnit

Stellvertretender Chefredakteur:
Sebastian Schwake

Lokales: Matthias Brosch [bro], Manon Garmis (zuständig für Stadtpolitik) [mg], Edda Hageböling [eha], Arne Hildebrandt [ah], Sabine Lüers-Gruke [sg], Holger Lachnit [la], Niklas Schmidtzki [nis], Sebastian Schwake [seb], Sebastian Stüben (zuständig für Kreispolitik) [sst], alle Nienburg.

Online: Oliver Hartmann [oh], Stefan Schwiersch [fan], Südkreis: Annika Büsching [ann], Jörn Graue [joe], Heidi Reckleben-Meyer [hm], Sport: Helge Nußbaum [hn], Philipp Keßler [pk], Syam Vogt [sv].

DIE HARKE ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND), Chefredakteur: Marco Fenske; Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier; Leichterentagungen: dpa, afp, rtr, sid, epd.

Leitung Werbe- und Leserservice:
Kai Hauser

Druck: Druckzentrum Niedersachsen, Rodenberg Verlag, Redaktion: J. Hoffmann GmbH & Co. KG, An der Stadtgrenze 2, 31582 Nienburg, Postfach 13 60, 31563 Nienburg.

Internet-Adresse: www.dieharke.de

Redaktion
Telefon (050 21) 9 66-2 00
E-Mail lokales@dieharke.de

Private Anzeigenannahme
Telefon (050 21) 9 66-5 55
E-Mail privatanzeigen@dieharke.de

Abo-Service Telefon
(050 21) 9 66-5 00
E-Mail service@dieharke.de

Gewerbliche Anzeigenannahme
Telefon (050 21) 9 66-4 44
E-Mail anzeigen@dieharke.de

Erscheinungsweise: werktäglich morgens.
Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller oder Postbezug: 39,40 Euro (einschließlich 7 % MwSt. = 1,88 Euro). Für die Kündigung des Abonnements der gedruckten Ausgabe gilt eine Frist von sechs Wochen zum Quartalsende. E-Paper-Abonnements können mit einer Frist von 2 Wochen zum Monatsende gekündigt werden. Im Falle höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Entschädigung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren bzw. keine Garantie für die Lieferung der Zeitung. Für unangefordertes eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-Rom.

Regelmäßig erscheinende Verlagsbeilagen, jeweils wöchentlich mit „RTV“.

Gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 62 vom 1. Oktober 2021
Erfüllungs- und Gerichtsstand für beide Teile Nienburg.

WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbermarkt